

Ärger mit dem Zwischenzeugnis?

Rundbrief der Beratungslehrerin zum Zwischenzeugnis 2017/18

Wenn es so ist, möchte ich als Beratungslehrerin gerne Eltern und Schüler/innen Folgendes zu bedenken geben:

Erstens: *Ehrlichkeit*

Das Zwischenzeugnis ist eine Zwischenbilanz und zeigt mir als Schüler/in, wo ich bis jetzt in meiner Leistungsfähigkeit eigentlich stehe und wo (noch) nicht. Wenn man sich jetzt beschummelt, Entschuldigungen sucht, die Sache herunterspielt, allem Möglichen die Schuld zuschiebt, den Kopf in den Sand steckt, verdrängt oder vor dem Problem in die Clique, die Freizeit und das Vergnügen flieht, nützt das nichts. Noch lassen sich Weichen stellen!

Aber auch die Eltern sollen ehrlich sein und sich fragen: Warum bin ich so enttäuscht oder gar deprimiert, wenn mein Kind nicht die erwarteten Leistungen bringt? Welche Wünsche, Erwartungen, Befürchtungen stehen dahinter? Steht mein Kind daher unter ständigem Druck und fühlt, dass es ständig etwas schuldig bleibt? Hat mein Kind auch die nötige Unterstützung von mir? Bin ich präsent oder ist mein Kind letztlich sich selbst überlassen? Bin ich auch konsequent genug in meiner Haltung und meinem Handeln oder macht mein Kind im Endeffekt mit mir, was es will? Vermittle ich meinem Kind, dass es nur das machen soll, wozu es Lust hat, bin ich aber dann doch enttäuscht, wenn die Noten nicht entsprechend ausfallen?

Zweitens: *Konkretheit*

Kaum hilfreich sind pauschale Ermahnungen wie: Du musst fleißiger werden! Du musst ab jetzt halt mehr tun! Du musst bessere Noten schreiben! Solche Aufforderungen sind zum Scheitern verurteilt, weil sie nur einen allgemeinen Appell enthalten, aber nicht konkret sind. Daher muss gefragt werden: Woher kommen meine Schwierigkeiten? Liegt es an den Lücken vom Vorjahr oder gar von den Vorjahren? Liegt es an meiner Motivation, an meiner Einstellung zur Arbeit? Weiß ich nicht so recht, wie effektives Arbeiten geht? Fehlen mir die Techniken? Hindert mich mein Lebensstil, Energie in die Schule zu stecken? Was kann ich konkret verändern? Aber auch: Was bin ich bereit zu tun? Was möchte ich investieren? Was möchte ich erreichen?

So kann sich konkret eine systematische Arbeitseinteilung ergeben, mehr Selbstkontrolle bezüglich Arbeitszeit und Freizeit angestrebt werden, auch Nachhilfe oder sogar Schullaufbahntscheidungen (freiwilliger Rücktritt, Wechsel der Schulart) sind möglich.

Drittens: *Sachlichkeit*

Die Situation ist jetzt so, wie sie ist. Schuldzuweisungen und Vorwürfe (Ich habe das ja schon immer kommen sehen.... Es wundert mich nicht, dass...) nützen nicht. Eine gemeinsame Suche nach den Ursachen der Schwierigkeiten und nach einer Lösung sollte im Vordergrund stehen.

Viertens: *Solidarität*

Ein schlechtes Zeugnis kann das Verhältnis Eltern-Kind sehr belasten, das Kind in die Rolle des Sündenbocks treiben, die Familienatmosphäre vergiften und Streit zwischen den Eltern auslösen. Das muss aber nicht sein. Schwierigkeiten können auch zusammenbringen und miteinander löst man sie allemal besser. Dabei ist nicht gemeint, dass man der Schülerin/dem Schüler die Schwierigkeiten aus dem Weg räumt – was man sowieso nicht kann –, sondern

dass die Anstrengungsbereitschaft des Kindes/des Jugendlichen getragen wird von Hilfe, Kontrolle und Partnerschaft. Ungünstig ist natürlich, wenn sich Panik, Hilflosigkeit, vielleicht sogar das Gefühl von Ausweglosigkeit ausbreiten. Jede Schwierigkeit kann als Chance gesehen werden, nötige Kurskorrekturen in die Wege zu leiten.

Fünftens: **Bereitschaft**

Wenn man sich vormacht, dass man die Schwierigkeiten schon „irgendwie“ schafft, ist man nicht bereit, Hilfe anzunehmen, sich Rat zu holen, aktiv zu werden. Gemeint ist hier Hilfe in Form eines klärenden Gesprächs, eventuell Hilfe in Form von Nachhilfe, Unterstützung zur Aneignung einer besseren Arbeitstechnik, Rat von der Lehrkraft bezüglich des Aufholens von Wissenslücken, Information über Schullaufbahnmöglichkeiten usw.

Ich wünsche ein erfolgreiches zweites Schulhalbjahr!

gez. **OStRin Katalin Jäger**
(Beratungslehrerin)

Wichtige Beratungsadressen:

- Schulberatung am Pestalozzi-Gymnasium: Katalin Jäger
Sprechzeiten: Mi., 10³⁵ - 12⁰⁵ Uhr
(Voranmeldung unter 089 / 6244748820)
Weitere Sprechzeiten nach Vereinbarung
- Staatliche Schulpsychologin am Pestalozzi-Gymnasium: Maria Gruber
Sprechzeiten: Mo., 10³⁵ - 11²⁰ Uhr; Do., 10³⁵ - 11²⁰ Uhr und 12²⁵ - 13⁵⁵ Uhr
(Voranmeldung unter 089 / 6244748820)
Weitere Sprechzeiten nach Vereinbarung
- Staatliche Schulberatungsstelle für München
80797 München, Infanteriestr. 7
Tel. 089 / 558998960
Email: info@sbmuc.de
Homepage: www.schulberatung.bayern.de/schulberatung/muenchen
- Bildungs- und Weiterbildungsberatung der Landeshauptstadt München
80336 München, Schwanthalerstr. 40
Tel. 089 / 233-83300
Email: bildungsberatung@muenchen.de
- Jugend-Informations-Zentrum
80331 München, Sendlinger Str. 7
Tel. 089 / 55052150
Email: info@jiz-muenchen.de
- Berufsinformationszentrum (BIZ) in der Bundesagentur für Arbeit
80337 München, Kapuzinerstr. 30
Tel. 089 / 5154-6182
Email: muenchen.biz@arbeitsagentur.de